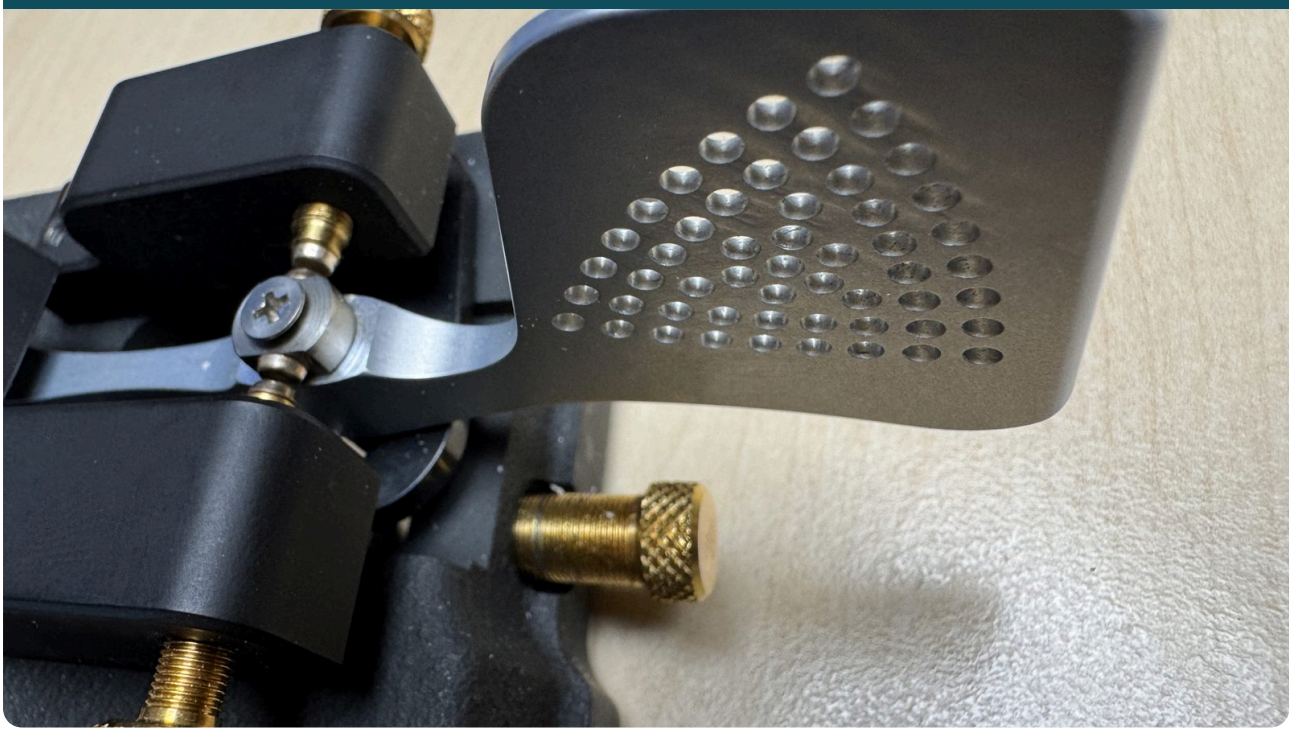
DL8JJ · TECHNIK

Begali HST Mark III – ein Erfahrungsbericht

Eine Einhebeltaste mit Tradition, Präzision und Morse-Faszination

Gerätebericht AGCW Juni 2026



Die Begali HST Mark III

Die „HST Single Lever"-Taste wurde von einem Design inspiriert, das mehrere der Top-Teilnehmer beim High-Speed-Telegrafie-Wettbewerb in Pordenone (HST 2008) verwendeten. Vorbild war die berühmte belarussische Kombination aus Taste und Keyer in einem Gerät.



Vorbild: die belarussische Einhebeltaste mit integriertem Keyer

Die Tasten waren aus einfachen Materialien selbst gebaut, aber in den richtigen Händen zu sehr hohen Geschwindigkeiten fähig. Begali hat diese Idee aufgegriffen und umgesetzt – das Ergebnis war die ursprüngliche HST-Taste. Inzwischen hat sie sich zur HST Mark III weiterentwickelt. Sie besitzt eine schwere Basis aus Gusseisen, die dafür sorgt, dass sie sich nicht bewegt. Der einzelne Hebel besteht aus einer Aluminiumlegierung und wird hinten von zwei Präzisions-Kugellagern gehalten. Das Fingerteil ist perforiert, um ein Abrutschen der Finger zu verhindern. Der Kontaktabstand und die Federspannung lassen sich über vergoldete Feingewindeschrauben einstellen. Die Rückstellkraft wird durch Magnete und einen ausgeklügelten Nockenmechanismus erzeugt, was für Konstanz über einen großen Kraftbereich und eine klar definierte Mittelstellung sorgt.

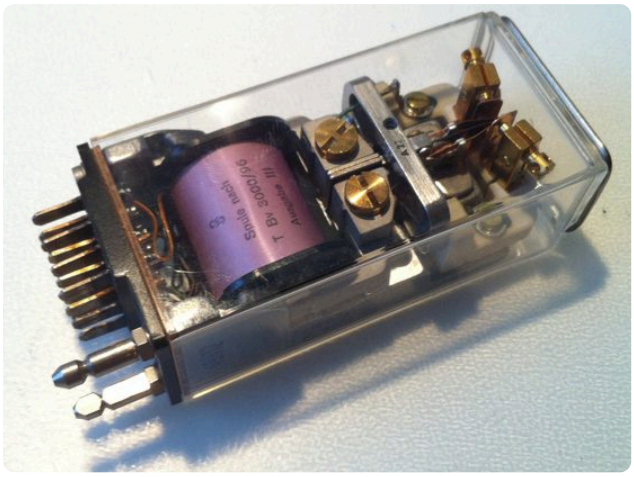
Der einzige Unterschied zwischen der Mark II und der Mark III besteht darin, dass die Taste dank der Buchse an der Basis sofort angeschlossen werden kann, anstatt die Kabel an der Unterseite anlöten zu müssen (wie es in der Vergangenheit bei der Mark I und Mark II erforderlich war). Bei der Mark I war zudem der Gebearm länger.

Mit dem Schalter an der Rückseite der Basis (bei der Mark III an die linke Seite verlegt) wählt man zwischen dem Einhebel-Modus (Single Lever) und dem Sideswiper-Modus (Cootie).

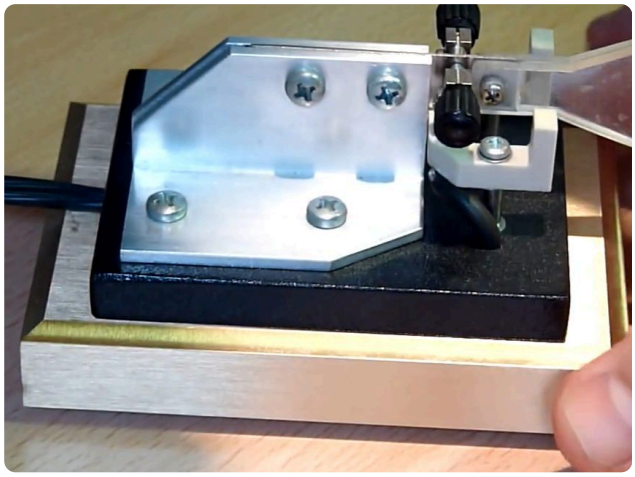
Die Basis dieser Taste wird durch Schmelzen und Gießen von phosphatiertem Eisen hergestellt. Daher gleicht keine Basis exakt der anderen, obwohl die Gesamtform und die Abmessungen durch die Gussform vorgegeben sind. Eine raue, unebene Oberfläche mit individuellen Mustern ist charakteristisch für dieses Verfahren.

Diese Taste war die erste, die ich gekauft habe. Als ich als Jugendlicher mit dem elektronischen Keyer anfing, baute ich mir eine Taste aus einem Metallsägeblatt. In Osteuropa und bis weit nach Fernost gab es keine kommerziellen Tasten zu kaufen. Das Einfachste war es daher, ein Single-Paddle selbst zu bauen. Ei-

nige nutzten Messer, andere eben Metallsägeblätter. Zwei Kontakte links und rechts mit Abstandsschrauben aus alten Telefonrelais – und schon hatte man die passende Taste für die Elektronik. Aufgrund dieser Geschichte nutzen die meisten Operatoren aus Osteuropa Einhebel-Tasten (Single Lever) und sind mit dieser Gebepraxis aufgewachsen.

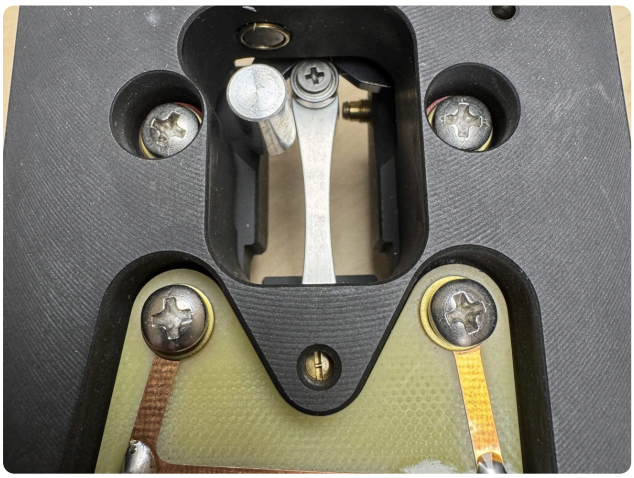


Selbstbau-Taste aus einem Sägeblatt

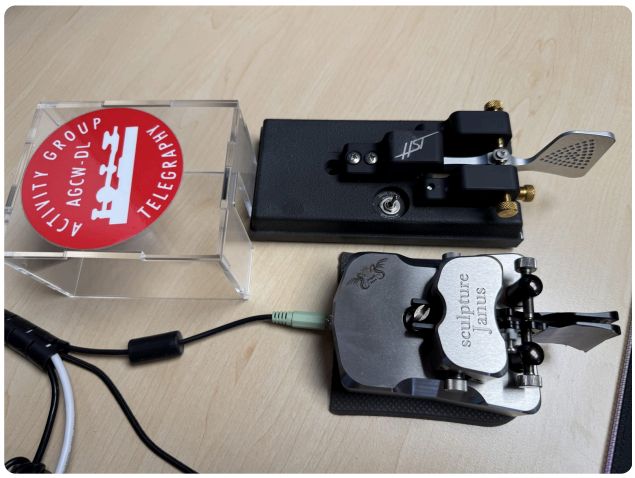


Einfache Eigenbau-Einhebeltasten

Die HST Mark III hat ein ausgesprochen großes Fingerteil. Dies ermöglicht es, beim Geben den Strich (als Rechtshänder) mit zwei oder drei Fingern zu erzeugen. Einige OPs bewegen beim Geben die Hand mit großem Schwung. Besonders bei höheren Geschwindigkeiten ist es notwendig, den Tastenarm für die abwechselnden Punkte und Striche sehr schnell von einer Seite zur anderen zu bewegen, um die Zeichen sauber zu generieren. Auch bei größeren Abständen zwischen dem Arm und den Punkt-/Strich-Kontakten ist die Schnelligkeit von Arm und Fingern von großer Bedeutung.



Detail: Gebearm und Kontakte



Die HST Mark III im Shack

Die Rückstellkraft des Arms wird über einen starken Magneten eingestellt. Die gelbe Schraube vorne besitzt ein Feingewinde, wodurch sich der Druck von extrem leichtgängig („frei schwebend“) bis hin zu sehr straff regulieren lässt. Die HST-Taste ist für alle Einstellungen konzipiert und funktioniert in jedem Bereich gut.

Da sich der Gebearm durch die Magnetkraft selbst in der Mitte positioniert, kann es bei extrem kleinen Kontaktabständen und sehr geringem Druck zu einem unsauberen Geben (z. B. ungewollte Punkte oder Striche) kommen. Dies liegt daran, dass der Arm durch die mechanischen Lager und den Zentrierarm in der Mitte gehalten wird. In diesem Fall kann es im Mikrometerbereich zu einem Abprallen (Prellen) des Arms kommen, was ein ungewolltes Gegenzeichen auslöst. Der Magnet sorgt dafür, dass ein kleiner mechanischer Arm mit einem Lager diesen Druck auf den Gebearm überträgt und ihn gleichzeitig zentriert.

Die Abstände können auf beiden Seiten separat eingestellt werden. Die Feingewindeschrauben lassen sich bewusst etwas schwergängig drehen, wodurch ein selbstständiges Verstellen verhindert wird. Ich persönlich hätte mir etwas längere Schrauben und dazu eine Kontermutter gewünscht, damit der eingestellte Abstand auch nach sehr langer Zeit absolut unverändert bleibt. Gerade für Operatoren, die extrem kleine Abstände bevorzugen, wäre das hilfreich.

Wie alle Tasten von Begali ist auch diese auf einer schweren Grundplatte montiert, sodass sie beim Geben absolut stabil auf dem Tisch steht. Die HST III wiegt genau 1820 Gramm.

Nichtsdestotrotz: Wenn man mit großen Handschwüngen gibt oder etwas kräftiger auf den Gebearm drückt, bewegt sich das Paddle auf dem Tisch hin und her. Da die HST-Taste vier Gerätefüße nutzt, ist die Reibungsfläche nicht allzu groß. Ein praktischer Tipp: Man kann etwas Knete unter die Füße kleben, um das Paddle absolut stabil auf dem Tisch zu fixieren.

Alternativ kann man die Füße auch abnehmen und stattdessen Klebepads verwenden. Im Baumarkt gibt es rutschfeste Matten oder Pads, die eigentlich für die Befestigung von Smartphones im Auto gedacht sind. Durch die dadurch entstehende große Oberfläche bleibt das Paddle sicher an seinem Platz. Genau so mache ich es auch bei meinem Begali-Janus-Paddle.

Die HST-Taste ermöglicht zudem die Sideswiper-Technik (Cootie). Ehrlich gesagt habe ich aber noch niemanden getroffen, der diese Funktion tatsächlich nutzt. Ich würde mir an dieser Stelle zwei Modellvarianten wünschen – eine mit und eine ohne diese Funktion. Ohne den seitlichen Umschalter fände ich das Paddle optisch noch schöner und ausgewogener. Die 3,5-mm-Klinkenbuchse ist eine sehr gute Lösung, allerdings hätte ich sie wie bei anderen Tasten hinten in der Mitte der Grundplatte platziert. Klar, das würde den Fertigungsaufwand der Grundplatte erhöhen und die Taste vermutlich teurer machen. Auch eine Basis aus rostfreiem Edelstahl wäre eine schöne Option.

Am Ende ist das natürlich alles Geschmackssache. Begali-Tasten sind grundsätzlich nicht billig, und das ist auch gut so. Wenn man sich eine Taste von Begali gönnt, bleibt diese für sehr lange Zeit im Shack. Sie ist eben nicht nur ein Werkzeug zum Geben, sondern ein echtes Kunstwerk aus Tradition, Präzision und Morse-Faszination. Allen Lesern kann ich den Bonito-Shop in Deutschland (hamradioshop.net) als Anlaufstelle empfehlen – das Team dort ist einfach spitze und immer hilfsbereit. Zudem sind die Preise – inklusive der deutschen Mehrwertsteuer – im Vergleich zu Italien sehr attraktiv.

Beim Geben ist die Taste super, da gibt es für diese Ausführung nichts zu bemängeln. Ich habe selbst die Mitgliedschaft im EHSC (Extremely High Speed Club) mit dieser Taste erreicht und sie bis zum Kauf meiner neuen Taste mit großer Freude benutzt. Aktuell nutze ich die Begali Janus im Single-Mode-Betrieb – ein Bericht dazu folgt.